

Beschäftigung mit der Frühgeschichte der Oberlausitz um diese Lektüre nicht herumkommen dürften. Mathias Lawo

-----

Suse ANDRESEN, In fürstlichem Auftrag. Die gelehrten Räte der Kurfürsten von Brandenburg aus dem Hause Hohenzollern im 15. Jahrhundert (Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften 97) Göttingen 2017, Vandenhoeck & Ruprecht, 655 S., Diagramme, Karten, ISBN 978-3-525-36089-7, EUR 90. – Die bereits im Wintersemester 2008/09 an der Univ. Bern angenommene, bei Rainer Christoph Schwinges angefertigte und seither noch wesentlich überarbeitete und erweiterte Diss. verfolgt in einer breit angelegten prosopographischen Untersuchung die Karriereverläufe und Tätigkeitsfelder der gelehrten Räte im Dienste der hohenzollernschen Kurfürsten von Brandenburg im 15. Jh., wobei insgesamt 95 Personen von der Vf. als solche namhaft gemacht werden können. Nach einem ausführlichen Einleitungskapitel zum Forschungsstand, den ausgewerteten Quellen und zur Methode der Arbeit sowie einem kurzen Überblick über die Geschichte der Hohenzollern als Landesherren in Franken und der Mark Brandenburg (Kapitel 2) beginnt die eigentliche Untersuchung mit Kapitel 3, in dem (geographische und soziale) Herkunft und Ausbildung (Studiengang, Studienorte, Promotionen, Studienfinanzierung) der untersuchten Personengruppe analysiert werden. Die folgenden beiden kürzeren Abschnitte befassen sich mit den verschiedenen Arten von Netzwerken, über welche die Betroffenen verfügten, sowie mit ihrer Einbindung in die Institutionen Kirche und Universität. Das umfangreiche Kapitel 6 ist neben jenem zur Ausbildung und den abschließenden Biogrammen einer der drei zentralen Abschnitte der Arbeit: Hier werden die Funktionen der gelehrten Räte sowie die Modalitäten von deren Bestallung und die Dauer ihrer Tätigkeit untersucht, wobei die Tätigkeit im Rahmen von Regierung und Verwaltung chronologisch nach den einzelnen Kurfürsten abgehandelt wird. Daran schließen sich drei kürzere Abschnitte zu den Tätigkeiten der gelehrten Räte für andere Dienstherren, mit Überlegungen zur Professionalisierung bzw. Spezialisierung der Tätigkeiten sowie zur Karriere bzw. zum sozialen Aufstieg der Räte an. Nach der konzisen Zusammenfassung der Ergebnisse in Kapitel 10, das die hervorragende Rolle von Albrecht Achill für die zunehmende Akademisierung der Herrschaftspraxis betont, folgen im abschließenden elften Abschnitt die aus einer enormen Bandbreite von Quellen (v. a. den verschiedenen erhaltenen Korrespondenzen, den universitären und kurialen Quellen, aber auch ungedrucktem Material wie Bestallungslisten, Gemeinbüchern etc.) erstellten 95 Biogramme, auf die sich die Untersuchung letztlich stützt. Diese bieten viel mehr, als ihr bescheidener Name auf den ersten Blick vermuten lassen könnte, werden doch neben Namen, Familie, persönlichen Daten, dem universitären Studiengang und den diversen Tätigkeiten (dies alles wird penibelst mit Quellenzitaten unterlegt) auch Aspekte wie (Buch-)Besitz, Verfasserschaft von einschlägigen Traktaten und literarischen Werken sowie Freundschaften aufgenommen. Nur wer mit diesen